



Der Correspondent

Erscheint
jeden Freitag.

Alle Postämter und
Buchhandlungen
nehmen Bestellungen
an.

Abonnementspreis
pro Quartal 12¹/₂ Ngr.
= 48 Kr. Rhein. =
65 Nkr. Oesterr. Wägr.
pränumerando.

Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben von dem Fortbildungs-Vereine für Buchdrucker und Schriftgießer in Leipzig durch Karl Heintze.

Die Arbeiterfrage in Deutschland.

IV.

H-1 Volksbildung — Selbsthilfe, dies war das Banner, unter welchem sich eine Menge von Arbeitervereinen bildeten. Diese Vereine sind die Ursache, daß das Selbstbewußtsein der Arbeiter in Fluß kam, wodurch dieselben zu der Einsicht gelangten, daß Arbeiten, Essen, Trinken und Schlafen es nicht allein thun, daß zum „Leben“ noch etwas mehr gehört. Man hätte nun glauben sollen, der größte Theil der Arbeiter hätte sich unter dies Banner geschaart und dadurch zur Verbesserung seiner Lage beigetragen; fehlgeschossen; es war und ist vielmehr nur ein verschwindend kleiner Theil, welcher sich an diesen Bestrebungen betheiligte. Was mochte wohl die Ursache dieser Launheit sein? Zum allergrößten Theile mag dies daran gelegen haben, daß sich eine Menge von Leuten in derartige Vereine einzuschleichen wußten, welche durch ihr einseitiges, pedantisches und unpraktisches Verfahren das wenige Gute, was daraus hätte hervorgehen können, zu verwischen vermochten. Man verstand es Seitens der Arbeiter nicht, den rechten Ton anzuschlagen, man fühlte sich geehrt und geschmeichelt, wenn sich Männer, die einen bekannten Namen und vielleicht „Auf“ besaßen, an die Spitze stellten, und darüber vergaß man das, was man eigentlich gewollt. So ist es denn gekommen, daß sich die meisten der Arbeitervereine in den Händen von Männern befinden, welche den Begriff „Arbeit“ nur theoretisch zu erläutern wissen, und dadurch die Arbeiter mit einer solchen Menge von wissenschaftlichen Phrasen und Schlussfolgerungen traktiren, daß dieselben am Ende selbst nicht mehr recht diesen Begriff sich zu erklären wissen. Daher ist es gekommen, daß man Arbeiter tage abhält, auf denen die Arbeiter selbst nur zum kleinsten Theil anwesend sind, woraus nothwendiger Weise die größtentheils unpraktischen Resultate entspringen. Wir wollen damit nicht etwa alle die Kräfte, welche den Arbeitern, im engsten Sinne genommen, nicht angehören, ausgeschlossen wissen, im Gegentheil, es kann den Arbeitern nur erwünscht sein, wenn man ihnen mit Rath und That zur Seite steht; man soll diese Männer aber nur als „Vertrauensmänner“ betrachten, die unsere Bestrebungen in einzelnen Fällen unterstützen, denn zwischen Theorie und Praxis ist ein sehr großer Unterschied, und die Phrasen: „Wir sind alle Arbeiter“ und: „Es gibt nur Arbeiter und Faulenzer“, dürften nachgerade zu dem überwundenen Standpunkte gehören. Durch

alle diese Agitationen ist es dahin gekommen, daß die meisten dieser Vereine solche Bestrebungen, wie wir sie im vorigen Artikel bezeichneten und die nur dazu dienen sollen, dem Arbeiter in einzelnen Fällen unter die Arme zu greifen, zur Hauptsache gemacht haben, und dadurch den eigentlichen Zweck, die Lage der Arbeiter im Allgemeinen zu verbessern, ganz außer Acht ließen. Dieser Art von „Bestrebungen“, die man am besten mit Kleinigkeitskrämerei bezeichnen könnte, hat nun Lassalle insofern einen andern Anstrich gegeben, als er mit einer nicht zu verkennenden geistigen Begabung und Gründlichkeit darzulegen versuchte, was Alles dazu gehöre, um diese Bewegung unter den Arbeitern zu einer möglichst vielseitigen und folglich nutzbringenden umzugestalten. Das von ihm aufgestellte Programm lautet: „Die Arbeiterklasse muß vor allen Dingen eine festgeschlossene, gutorganisirte, strengdisciplinirte, social-demokratische Partei bilden, und dann rastlos für allgemeines und directes Wahlrecht, unbedingte Pressfreiheit, völlig freies Versammlungs- und Niederlassungsrecht, unbeschränkte Gewerbefreiheit, Abschaffung aller indirecten, wie überhaupt aller Steuern, welche den Grundstößen der Wissenschaft rationaler Volkswirtschaft widersprechen, Trennung der Kirche vom Staate, unentgeltlichen Unterricht durch alle Lehr- und Bildungsanstalten und Vermehrung derselben, und endliche Vereinigung aller deutschen Stämme zu einer freien Eidgenossenschaft agitiren.“ Hiermit hat Lassalle dargethan, daß der Ausspruch: „Der Arbeiter hat sich nicht um Politik zu kümmern“, zu nichte gemacht werden muß, wenn sonst die Bestrebungen desselben einen positiven Nutzen haben sollen. Auch wir halten die „Politik“ nicht für ein Privilegium einzelner Klassen, von dem alle anderen die Hand fern halten müssen, sie ist vielmehr ein Gemeingut, eine Einrichtung, die von jedem Einzelnen in Besprechung gezogen werden muß, weil er mitten darin lebt und von deren Wendungen und Drehungen sein Aufenthalt und Erwerb in einem Lande abhängig ist. — Indem wir einige in neuester Zeit gemachte Vorschläge zur Verbesserung der Lage der Arbeiter übergehen, da sie zum allergrößten Theil so problematischer Natur sind, daß sich füglich darüber nicht viel sagen läßt, wollen wir nur noch schließlic (in unserem nächsten und letzten Artikel) einige von Lassalle vorgeschlagene Einrichtungen näher beleuchten, resp. unsere Ansicht darüber darzulegen versuchen, um so auch den Schein von uns abzuwenden, als seien wir nur die „Nachbeter“ von einzelnen aufgetauchten Vorschlägen. Wir

haben es schon mehrfach ausgesprochen, die Aufgabe der Arbeiter darf keine andere sein, als selbst darüber nachzudenken, was ihnen frommt, denn nur dadurch können wir in den Stand gebracht werden, fremde Elemente in unseren Vereinigungen entbehrlieh zu machen, weil für diese dann kein Boden mehr zu finden sein dürfte. Handeln wir also stets nach dem Wahlspruch: Prüfet Alles, und das Beste behaltet.

Technisches?

† Wer meinen Vater auf den curiosen Gedanken gebracht hat, mich Schriftsetzer lernen zu lassen, konnte ich nie erfahren, so oft ich auch darnach gefragt habe; ja, es schien mir sogar, als ob er, sonst nicht sehr furchtbarer Natur, jedesmal ängstlich würde, wenn die Rede darauf kam, und ich vermuthete, vielleicht nicht mit Unrecht, daß dies aus Furcht vor meiner damaligen Laune geschah.

Ganz abgesehen von den Kreidefingern der ersten Woche und dem einbeinigen Standpunkte, der mir immer eine schreckliche Prophezeiung von durch die Beine springenden Pübeln zuzog, verlegte mich jedes Manuscript in eine gelinde Wuth, weil ich es nicht gleich abgesetzt bekam, und dazu trug nicht wenig die confuse Interpunktion bei, die man heute noch bei fast allen gelehrten Manuscripten zu bewundern Gelegenheit hat. Komma, Punkte, Semikolon, ein Pêle-mêle par excellence, als ob noch keine Grammatik geschrieben worden; um diesen gordischen Knoten zusammengewürfelter Worte zu entziffern, dazu gehört wahrhaftig deutsche Ausdauer.

Doch was ist letztere Calamität? — Sie würde mit Leichtigkeit überwunden, wenn — ja wenn es nicht Sonderlinge gäbe, Literaten, die alles in besonderer Weise gethan haben wollen, die stets etwas Apartes, also auch eine aparte Interpunktion verlangen. Wehe dir, armer Setzer, du glaubst eine fehlerfreie Arbeit gemacht zu haben, und doch ist der Papierrand zu schmal für deinen Autor, und anstatt der gehofften Anerkennung gibst du einen „Sering“, welcher aber natürlich durch die Zeit, die du, deine Brust ruinirend, über der Form liegen mußt, noch gefalzener wird.

Was soll man aber von den bornirt-eingebildeten Scribenten sagen, die ihr arnfelziges Geschreibsel für so wichtig halten, daß sie fast jedes Wort unterstreichen? Nach u, die ihre Stärke haben, hast du den Preis gemacht, und Spatien,

